

Ringelnatz, Joachim: Immer wieder Fasching (1908)

1 Wenn der Fasching kommt, wird viel verboten.

2 Aber manches wird auch anderseits erlaubt.

3 Dann wird nicht nur Dienstboten,

4 Nein, auch Fürstenhäusern entstammten

5 Damen oder Frauen von Beamten

6 Die Unschuld geraubt.

7 Jeder läßt was springen.

8 Viel ist los.

9 Und vor allen Dingen

10 Beine und Popos.

11 Wenn sich Masken noch einmal verhüllen

12 Mit Phantastik, Seide, Samt und Tüllen,

13 Zeigt sich sehr viel Fleisch und sehr viel Schoß.

14 Daß wir, eh' wir heimwärts schwanken,

15 Unsren steifen Hut zerknüllen

16 Im Gedanken:

17 Hätten wir die Hälfte bloß!

18 Also brechen wir auf!

19 Ach nein, bleiben wir noch,

20 Bis an ein Loch.

21 Schließlich löst sich alles doch

22 In Papier auf.

23 Man vertrollt sich lärmlich,

24 Wendet sich erbärmlich,

25 Jedermann ein abgesetzter Held.

26 Draußen Sturm. Es hetzen

27 Über Dächer kalte Wolkenfetzen

28 Unterm Mond. Wir setzen

29 Uns ins Auto, fröstelnd vor dem letzten Geld.

(Textopus: Immer wieder Fasching. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/42873>)